

www.e-rara.ch

Praktische Anweisung zur Konstruktion der Faschinenwerke

Eytelwein, Johann Albert

Berlin, 1800

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: RAR 2222

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-116>

Fünftes Kapitel. Vom Baue der Spreutlagen auf den Bühnen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

durch die Zusammenpressung des Flusses zu verschaffen. Man legt sie an den feichtesten Stellen einander gegenüber an, und sie werden gewöhnlich nur sehr leicht von Faschinen, auch selbst von Brettern und Pfählen erbauet, in so fern sie nur als Palliatif dienen, indem eine ordentliche Stromregulirung zweckmäßigere Vorkehrungen erfordert.

Fünftes Kapitel.

Vom Baue der Spreutlagen auf den Buhnen.

§. 25.

Wenn sich die Buhne hinlänglich gesetzt hat, so wird solche dergestalt mit Faschinen ausgeglichen, daß die Oberfläche derselben, oder die Krone, einen geringen Abhang vom Lande ab gegen den Strom zu, oder von der Wurzel gegen den Kopf erhält. Die Krone selbst wird dann einen halben Fuß hoch mit fetter Erde befarret, und darauf eine Decke von Weidenreiser oder eine Spreutlage gelegt. Da diese Weidenreiser vorzüglich zum Auswachsen bestimmt sind, so legt man die Spreutlagen nicht gern im Sommer, weil alsdann zu befürchten stehet, daß solche vertrocknen. Die beste Zeit dazu ist im Frühjahre, wenn die Weiden noch nicht belaubt sind, oder im Herbst, wenn das Laub schon welk ist. Von diesem Strauche, wozu man den besten aussucht, der nicht über $\frac{1}{2}$ Zoll stark seyn muß, werden Faschinen und Bürste gebunden; auch ist es gut, daß man sich, Statt der gewöhnlichen Pfähle von kiehenem Holze, Pfähle aus weidenen Knäppeln, die mit einem Haken (Figur 5.) versehen sind, verfertigen läßt, weil diese alsdenn, wenn sie frisch gehauen sind, in dem Werke selbst auswachsen und durch ihren Haken die Bürste festhalten. Die Länge dieser Pfähle zur Spreutlage kann geringer als die Länge der gewöhnlichen Faschinenpfähle seyn; zwei bis drei Fuß sind hinreichend. Wenn solchergestalt alles vorbereitet ist, so werden die Faschinen einzeln quer auf das Werk gelegt und die Bänder aufgehauen; das Reis wird so ausgebreitet, daß eine jede Weidenruthe dicht neben die andere kommt, und alle unter sich parallel oder auf der Richtung der Buhne senkrecht sind. Die Stammenden der Reiser werden in die aufgekarrte Erde versteckt.

Auf dieses ausgebreitete Reis wird am Rande der Krone herum eine doppelte Rand-

wurft gelegt, auch werden parallel mit den Seiten der Buhne vom Kopf ab nach dem Lande zu, in Entfernung von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß, Würste quer über die Weidenreiser gestreckt, und alle 2 Fuß ein Spreutlagenpfahl eingeschlagen.

Hierbei ist darauf zu sehen, daß die Würste, so weit es angehet, auf den Einschnitt des Ufers zurückgelegt werden, so wie auch die einzelnen Würste mit ihren Enden unter der Randwurf durchgesteckt, und allemal, wo sich Würste kreuzen, ein Hackenpfahl eingeschlagen werden muß. Sollten nicht Hackenpfähle genug vorhanden seyn, um alle Würste der Spreutlage anzunageln, so muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß derjenige Theil der Randwurf, welcher dem Anfall des Stroms am meisten ausgesetzt ist, dergleichen erhält; Taf. IV. wäre aber auch dieses nicht möglich, so müssen zuweilen zwei Pfähle übers Kreuz (Figur 34.) durch die äußerste Randwurf geschlagen werden. Beim Strecken der Würste ist zu vermeiden, daß das Zusammenstoßen derselben nicht in einerlei Gegend, bei mehrern zugleich geschieht, welches dadurch verhindert werden kann, daß man sich Würste von verschiedener Länge bedient. Auch ist es gut, der Krone außer einem geringen Abhange vom Ufer nach dem Wasser zu, auf beiden Seiten eine geringe Abdachung zu geben, weil alsdenn die Würste und das Ufer vom überstürzenden Wasser und Eise nicht so leicht beschädiget werden.

Wenn die Benagelung geendet ist, so wird fruchtbare Erde ausgesucht und dergestalt auf die Spreutlage gefarrt, daß der Raum zwischen den Würsten nur ausgefüllt wird, der Obertheil der Würste aber frei und sichtbar bleibe.

§. 33.

Auf diese Weise ist die Spreutlage und der ganze vorgesezte Bau der Buhne geendet, und es ist leicht einzusehen, daß, wenn nach einigen Jahren eine Verlängerung der Buhne nöthig seyn sollte, diese ohne Hindernisse bewerkstelliget werden kann. Noch pflegt man an einem sehr abbrüchigen Ufer, längs demselben ober- und unterhalb der Buhne, um das Auspülen der Erde durch den gespannten Strom zu verhindern, eine tüchtige Rauchwehre anzulegen, deren Anfertigung in der Folge bei Gelegenheit der Coupirungen gezeigt werden soll. Auch pflegt man zuweilen, wenn die Buhne weit in den Strom hinein erbauet ist, und ein starker Anfall von dem Eise und überstürzenden Wasser befürchtet wird, Statt der Spreutlage, eine Rauchwehre auf die Buhne zu legen.

Damit man sich aber des Auswachsens der Spreutlage versichert, so ist es nöthig, daß alles Vieh, welches besonders dem jungen Weidenreiser sehr gefährlich ist, mittelst eines tüchtigen Zauns abgehalten werde; von einer andern Seite ist durch die Schiffer, welche auf

dergleichen Werke gern Anker werfen, Nachtheil zu befürchten, welches nur durch eine gute Polizei verhindert werden kann. Desters ereignet es sich auch, daß von dem Strome bei großem Wasser, eine Menge Sand auf die Spreutlagen geworfen wird; dieser muß sogleich nach dem Ablauf des Wassers herunter geschippt werden, weil sonst die unter dem Sande liegenden Weidenreiser nicht auswachsen. Das Herunterschippen des Sandes muß aber nicht mit eisernen Spaden, sondern mit hölzernen Schaufeln geschehen, damit die Rinde der Reiser nicht beschädiget wird.

Sechstes Kapitel.

Von dem Baue der Coupirungen.

§. 34.

Wenn die Bühnen nur zum Theil in einen Strom hinein gebauet werden, um ihn irgendwo abzuweisen oder ihm eine andere Richtung zu geben, so unterscheiden sich die Coupirungen dadurch von den Bühnen, daß sie von einem Ufer bis zum andern anschließen, um einen Strom oder Stromarm abzuschneiden. Sie finden hauptsächlich in folgenden Fällen statt:

- 1) Wenn ein Strom durch Zertheilung in mehrere Arme unregelmäßig ist, wenn es diesen Armen bei kleinem Wasser, an der zur Schifffarth erforderlichen Tiefe fehlt, oder wenn ihm durch Kanäle eine andere Richtung gegeben werden soll, damit er nun in einem Bette unzertheilt fließe.
- 2) Wenn auf einem Stromufer Deiche angelegt werden sollen, deren Anlage durch die Ausflüsse des Stroms nach dem einzudeichenden Lande verhindert werden.
- 3) Wenn bei großem Wasser ein Deich, durch die Gewalt des Stroms durchbrochen ist, und das einstürzende Wasser abgeschnitten werden soll.

Die beiden ersten Arten der Coupirungen heißen Stromcoupirungen, welche allemal nach einer graden Richtung von einem Stromufer nach dem andern erbauet werden, weil sich nicht leicht ein Grund angeben läßt, weshalb man mit Verschwendung der Materialien eine andere Richtung nehmen sollte. Es scheint zwar als wenn die Festigkeit einer Coupirung dadurch vermehrt wird, wenn man solche Figur 35. nicht wie a b sondern Bogen Taf. V.